Patriotismus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **- (1778)**

Heft 27

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-817037

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und gesünder werden. Daher sollten Hauswirthe sie nie zum Mästen einsetzen, ohne ihnen etlichemale Spießglas zu geben, auf welche Art sie in viel kürzerer Zeit als sonst zunehmen und fett werden. Man kann das Pulver mit Gerstenmehl vermischen. Es dienet auch den Pferden sehr wohl, macht sie glänzend und fett. Dieß wissen die Pferdehändler, und bedienen sich des Mittels den Pferden, die sie verkaufen wollen, in kurzer Zeit ein Ansehen zu geben. Das Spießglas ist eine Geblütsreinigung, und befördert die Ausführungen, besonders die Ausdünstung. Man giebt es den Thieren von einem Quentlein bis auf ein Loth. Die Pferde vertragen etliche Lothe gar wohl. Das Mittel, und verschiedene Zubereitungen davon, werden auch bei Menschen sicher und mit grosser Wirkung in allerhand Verunreinigungen des Geblüts, in der Krätze, in Scorbutischen und andern Gliederschmerzen gebraucht.

Patriotismus.

Themistokles, der die Verbannung des unschuldigen Aristides aus Neide am meisten betrieben hatte, kam endlich nach der Rückkehr des Aristides selbst in Gefahr ins Elend verwiesen zu werden. Aristides aber, der nichts anders suchte, als daß dem Vaterlande

wohl

wohl gedient würde, nahm sich des Themistokles an, nur darum, weil er ihn als einen geschickten und der Republik nüzlichen Mann kannte. ----- So unpartheiisch muß man denken, und so unpartheiisch muß man handeln, wenn man Patriot heissen will. Eben dieser Aristides, ob er schon in hohen Aemtern gestanden, und die Einkünfte des Staats besorgt hatte, starb selber so arm, daß er auf öffentliche Unkosten muste begraben, und seine Töchtern aus dem gemeinen Schatze ausgesteuert werden. Die Engelländer fanden diesen uneigennützigen Patriot in ihrem Pitt oder Catham erneuert!

Rangstreit.

Auf einem Reichstage entstund unter den Fürsten, wegen des Ranges, ein heftiger Streit. Herzog Ulrich von Würtemberg stund auf, und sagte: Was hilft das Stellezanken? Setzet mich hinter den Ofen, ich will folgen, wenn nur in unserer Zusammenkonft etwas heilsames abgethan wird. Das war ein Fürst!

Morgenlied.

Wie die Sonne freundlich lacht!
Heiter --- wie ich aufgewacht,

Heiter

Heiter ohne Sorgen ---
Strahlet sie vom Morgen.
Große Schönheit ist in ihr,
Große Wonne giebt sie mir,
Zeigt mir allerwegen
Ihres Schöpfers Segen,
Zeigt mir den auf Berg und Thal,
Der zu leuchten ihr befahl,
Daß bekannt der Erde
Seine Güte werde.
Und voll Dankes wird mein Herz;
Fröhlich blick' ich himmelwärts,
In den blauen Höhen
Ihre Bahn zu sehen.
Dann empfind' ich hohen Muth;
Denn ihr Schöpfer hat es gut,
Gut mit mir gemeinet,
Weil sie mir auch scheinet,
Und weil seines Morgens Licht
Große nicht, den König nicht,
Den die Krone drücket,
Mehr als mich erquicket.
Darum eil ich kummerleer
An die Arbeit; ist sie schwer,
Ist sie reich an Plagen,
Hoffnung lehrt sie tragen.
Der, als er in ihrer Pracht
Sonnen schuf, an mich gedacht,
Und mein Wohl ermessen,
Wird mich nie vergessen.